

1079.10.92

# Leben mit Schmerzen

## Fachkongress und Vorträge in Wallenhorst

sarr **WALLENHORST.** Unter der Schirmherrschaft der niedersächsischen Ministerin für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, Aygül Özkan, startete im Wallenhorster Rathaus der achte Schmerztag, den die Selbsthilfegruppen „Mit Schmerzen leben“ organisierte.

In der Gruppe haben sich Schmerzpatienten aus der Stadt und dem Landkreis Osnabrück zusammengefunden. Am ersten Abend stand eine Podiumsdiskussion zum Leitthema des Kongresses „Schmerzen vom Kopf bis zu den Füßen“ auf dem Programm, während am Folgetag verschiedene Fachärzte Vorträge hielten.

„Ich habe das einmal ausgerechnet, wir haben in Deutschland acht Millionen Schmerzpatienten. Wenn man die Zahl auf die Wallenhorster Bevölkerung umrechnet, müssten hier alleine

2400 Menschen mit chronischen Schmerzen leben“, sagte Winfried Hardinghaus, Chefarzt an den Niels-Stensen-Kliniken in Ostercappeln. Er moderierte die Podiumsdiskussion des Schmerzkongresses, an der Christoph Greiner von der Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie des Marienhospitals Osnabrück sowie Jürgen Wilmsen-Neumann von der Schmerzstation des Krankenhauses St. Raphael, Ostercappeln und Dagmar Fangmann, Fachärztin für Anästhesiologie, teilnahmen.

### Positive Bilanz

Hardinghaus zog nach den Fachvorträgen ein Resümee: „Wir haben ganz hervorragende Referate gehört, die auf wissenschaftlicher Basis sehr an der Praxis orientiert waren.“ Zu den Referenten zählten Gastroenterologe Michael K. Müller, John Stein-

beck, Gefäßchirurgie (beide Marienhospital Osnabrück), Michael Wesselmann (Neurologie Klinikum Osnabrück) Thomas Eger, Orthopädische Praxis, und Thomas Steinkamp, HNO-Praxis/Paracelsus-Klinik Osnabrück. Insgesamt besuchten rund 160 Interessierte die Veranstaltung, wobei der Vortrag über Rückenschmerzen besonders gut besucht war.

„Wir haben die Veranstaltung diesmal extra so konzipiert, dass jeder sich gezielt sein Thema herausuchen konnte, zum Beispiel Kopf-, Bauch oder Rückenschmerzen, aber auch Schmerzen bei Durchblutungsstörungen oder Hals- und Ohrenschmerzen“, meinte Mitorganisatorin Brigitte Teepe.

Und Kornelia Böert, Wallenhorster Beauftragte für Frauen, Familien und Senioren, stellte fest: „Ich denke, da waren für jeden ein paar

Aha-Erlebnisse dabei, beispielsweise wie wichtig die Anamnese und ein ganzheitliches Herangehen sind oder dass Ohrenscherzen auch vom Kiefer her kommen können.“ Beeindruckt hatte Böert, dass alle Experten noch einmal darauf hingewiesen hatten, wie wichtig eine gesunde Ernährung und genügend Bewegung auch in diesem Zusammenhang seien.

Hardinghaus erklärte: „Akuter Schmerz ist sinnvoll, er ist ein Warnsignal. Chronische Schmerzen sind sinnlos.“ Doch um diese zu lindern, sei die regelmäßige Einnahme entsprechender Medikamente unbedingt notwendig. Außerdem wies er auf die gute Zusammenarbeit der Selbsthilfegruppen mit den Ärzten hin: „Früher haben wir sie gefürchtet, heute haben wir eine gute Kooperation und lernen voneinander.“